

Sichere Koprozessoren für Anwendungen im E-Commerce

Michael Kropfberger

13. Dezember 2000

Einführung

- Reales Leben:
 - kein Geld unterm Polster
 - kein blindes Vertrauen gegenüber Verkäufern
- E-Commerce:
 - halbherzige Ansätze in Software
 - zu viel Anwender-Interaktion

Überblick

- Gefahren und deren Beseitigung durch sichere Koprozessoren
- Familie der sicheren Koprozessoren
- Hardware- und Softwareanforderungen
- zwei Beispielimplementierungen
- High-Level Applikationen für sichere Koprozessoren

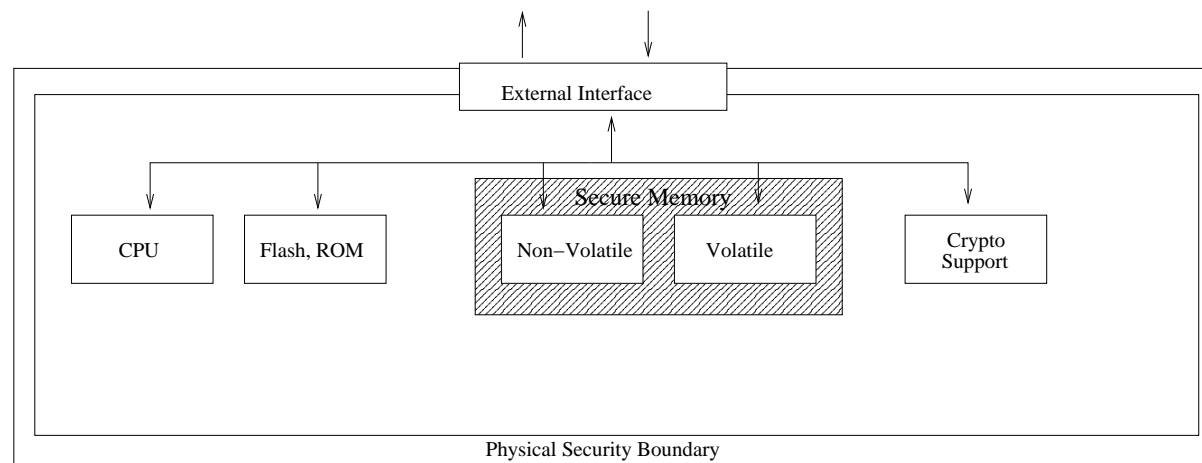
Gefahren

- physisch ungeschützte Rechner
 - Vandalen oder Hacker
 - Änderung von OS, Software und Dateien, “back doors”
 - Anzapfen der Geräte \rightsquigarrow Passwörter oder Transaktionen
- Softwarefehler
 - Speicherschutz
 - Zugriffsverweigerung für OS auf Schlüssel

Gefahren[2]

- Unehrliche Angestellte, Vertragsbedienstete und Kunden
 - Angestellte: Zugriff auf Informationen und Hardware
 - Vertragsbedienstete: fühlen sich noch weniger an Firma gebunden
 - Kunden: Zugriff auf Intranet, Preise können auch für Konkurrenz interessant sein!
- Backup und Wiederherstellung
 - zu grobkörnige Zugriffsrechte: Angestellte machen Backups von lesbaren Daten
 - Backups müssen weitverteilt (auch ausserhalb der Firma) gelagert werden
~> Diebstahl, Veränderung

Sichere Koprozessoren



- secure memory enthält geheime Schlüssel oder Daten
- Schutzhülle, bei Angriff wird "geschützter Speicher" gelöscht
- spezielles OS \rightsquigarrow Crypto-Unterstützung

Gefahren[3]

- physisch ungeschützte Rechner
 - bei Angriff wird der “geschützte Speicher” gelöscht
- Softwarefehler
 - Speicherschutz, getrennte Adressräume
 - Zugriffsverweigerung für OS auf Schlüssel
 - Cryptographische Basisalgorithmen in Hardware

Gefahren[4]

- Unehrliche Angestellte, Vertragsbedienstete und Kunden
 - extra CPU und Programmierbarkeit
 - erweiterte Rechteverwaltung
 - Verschlüsselung
- Backup und Wiederherstellung
 - Verschlüsselung
 - Schlüssel wird weltweit repliziert
 - Schlüssel nur unter bestimmten Umständen verwendbar

Familie der sicheren Koprozessoren: Faktoren

Aufgliederung durch Faktoren wie:

- Sicherheit
- Rechenleistung
- Kryptographieleistung
- Kosten

Familie der sicheren Koprozessoren: Chip Card

- Chip Card (= Smart Card)
 - 8-bit CPU, 512 bytes RAM, 8K ROM, 8K EEPROM
 - Minimale Hardwareunterstützung für Kryptographie
 - ⊖ Programmierung: beim Hersteller, Brennen ins ROM
 - ⊖ Keine getrennten Speicherbereiche
 - ⊖ nur 9600 bit/sec Datenfluss zur Aussenwelt
 - ⊖ Code ist aus Platzmangel hand-optimierter Assembler
 - ⊕ Preis, physische Stabilität und Transportierbarkeit

Familie der sicheren Koprozessoren: Persönliche Token

- Persönliche Token
 - zB. PCMCIA Karten
 - mehr Speicher
 - mehr CPU Leistung
 - höhere Transferrate zur Aussenwelt
 - ⊖ meistens nicht programmierbar
 - ⊕ kann auf physische Attacken reagieren

Familie der sicheren Koprozessoren: Crypto-Beschleuniger

- Crypto-Beschleuniger
 - 2 MB EEPROM, 512K RAM
 - kleine Mikroprozessoren mit Crypto-Hardware Support
 - ⊕ “stream cyphering”, zB Dateisysteme, Speicherbereiche,...
 - geheime Schlüssel werden im “geschützten Speicher” gespeichert
 - ⊖ Programmierbarkeit steigt mit Absatzmenge :)
 - ⊕ besonders stabil (gegen Attacken) verpackt
 - ⊖ bei erfolgreicher Attacke \rightsquigarrow alles zugreifbar

Familie der sicheren Koprozessoren: High-End Geräte

- High-End Geräte
 - Megabyteweise RAM und FLASH
 - schnelle CPU (eg. Intel 486)
 - Crypto-Chips
 - Echtzeituhr
 - Zufallszahlengenerator
 - ⊕ Programmierbarkeit, getrennte Adressräume
 - ⊖ Kosten, Komplexität

Benötigte Hardwareanforderungen

- Zwei Möglichkeiten zur Antwort auf Attacken:
 - **Aktiv** Software selbst, bei ständiger Stromzufuhr
 - **Passiv** physische oder chemische Standfestigkeit der “Black Box” (auch durch Sprengstoff)
- Faktoren für Anbindung and den Wirt:
 - Einfachheit der Installation
 - Plattformunabhängigkeit
 - Geschwindigkeit des Interfaces
 - sicherheitsgeprüfte Gerätetreiber
 - \leadsto PCMCIA, chip-card oder PCI-bus????

Benötigte Hardwareanforderungen[2]

- Kosten und Haltbarkeit
 - Standardteile: billig, aber niedriger Spezialisierungsgrad
- Exportierbarkeit
 - hohe Verschlüsselungssicherheit
 - zB U.S. Exportgesetz

Benötigte Softwareanforderungen

- Entwicklung
 - billige und einfache Prototypen?
 - Sicherheitsrelevante Daten/Code and Hersteller?
 - Codeoptimierer, Debugger, Testumgebungen?

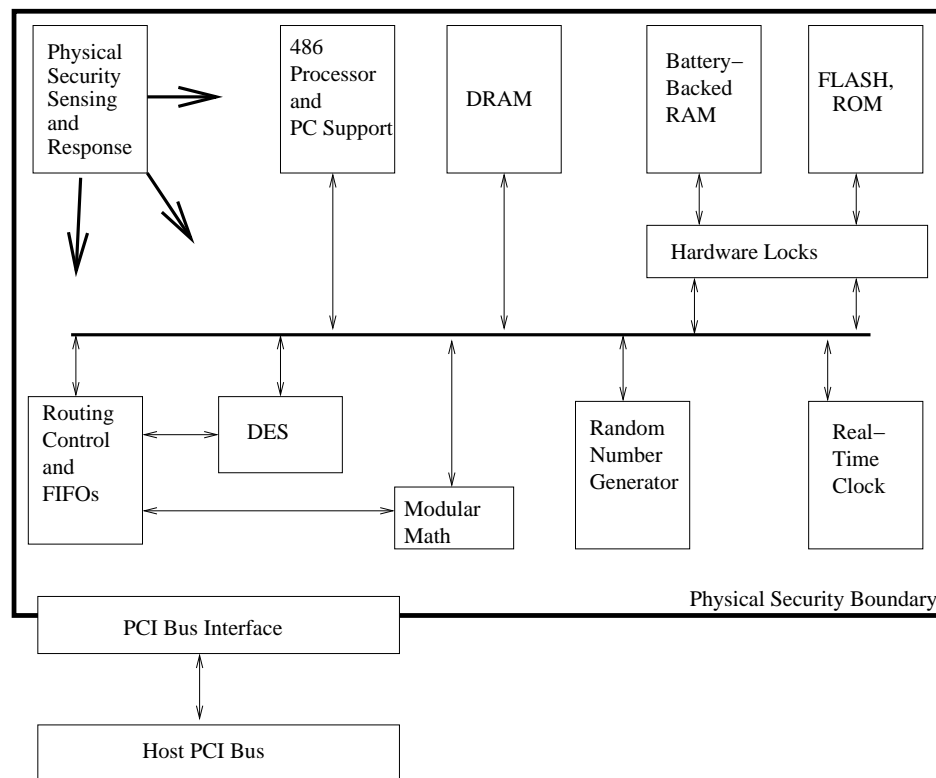
- Installation
 - sichere Auslieferungskanäle? (Post, Wiederverkäufer...)
 - Identifizierung von “gutartigen” Updates beim Gerät?

Benötigte Softwareanforderungen[2]

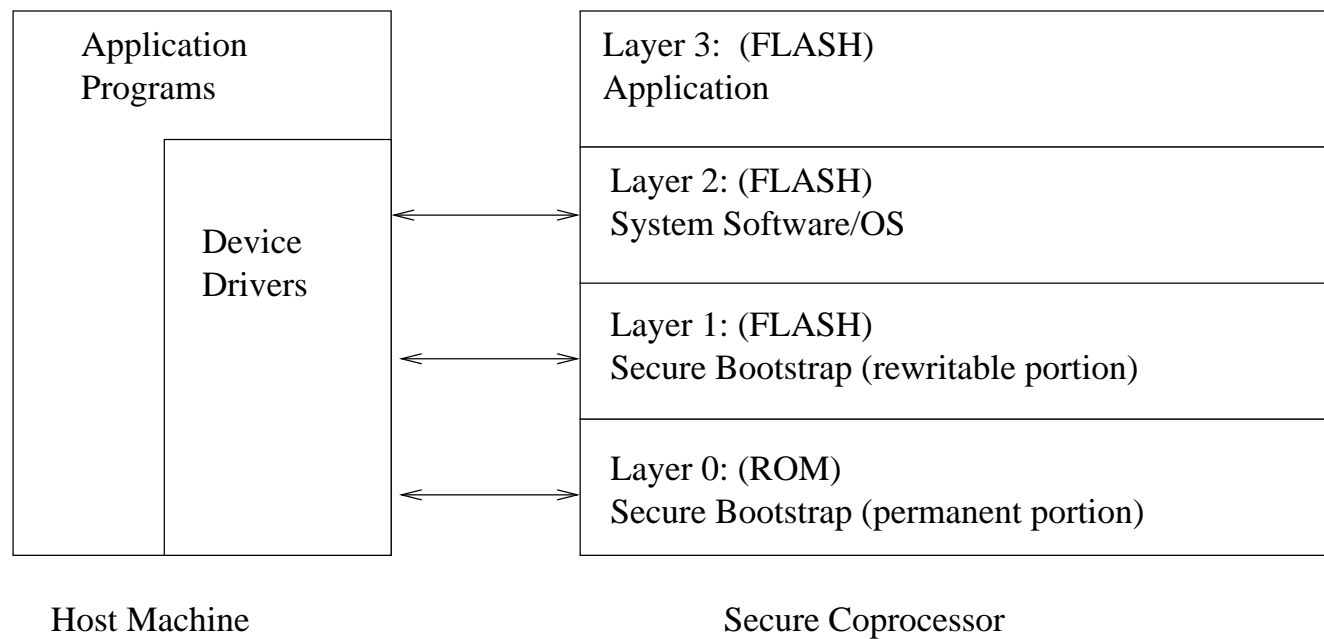
- Softwarewartung
 - “remote” multi-updates oder Einzelarbeit vor Ort von geschultem, geprüften Personal?
 - was passiert mit gespeicherten Daten während eines Updates?
 - Atomarität? \rightsquigarrow Zugriff/Zerstörung von Geheimnissen bei unvollständigen Updates? \rightsquigarrow Update der atomaritätsüberprüfenden Software selbst?
- Mehrere Köche...
 - OS sowie unterschiedlichste Applikationen nicht aus einer Hand
 - Speicherschutz auch zwischen Apps und OS!

IBM Forschungsprojekt

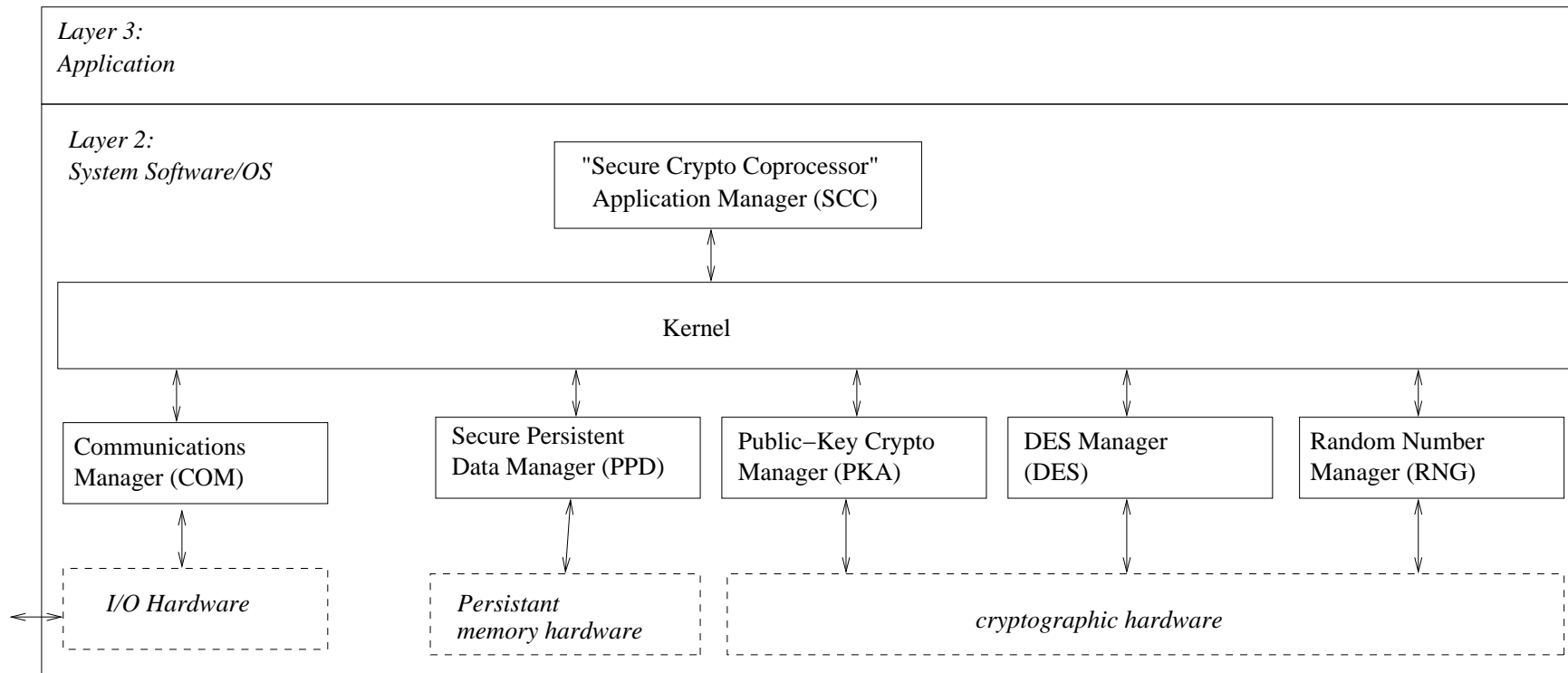
Intel 486, einige MB RAM, Crypto-Hardware, reagiert aktiv auf Attacken



IBM: 4-Schichtenarchitektur



IBM: Kernel-Schicht mit Managern



IBM: Details

- Kommunikation
 - verschlüsselte Kanäle zwischen Apps
 - Hardware FIFOs \rightsquigarrow DMA Transfers im Hintergrund
- geschützter und persistenter Speicher
 - **Integrität** Daten werden durch Errors oder Attacks nicht verändert
 - **Geheimhaltung** vor Unberechtigten, auch bei Attacks
 - **Atomarität** keine inkonsistenten Zustände

IBM: Details[2]: Sicherer Speicher

- FLASH
 - Grosser Speicher in Blockgrößen zwischen 4 und 64 KB
 - langsames Schreiben
 - bei Attacken nur zu langsam löscher
 - und das nur mit Stromversorgung
- Batteriegestütztes RAM (BBRAM)
 - wenig Speicher, wahlfreier Zugriff
 - zum Löschen muss nur die Stromversorgung abgenommen werden
- ↪ BBRAM enthält Schlüssel, mit dem FLASH verschlüsselt ist
bei Attacke wird BBRAM gelöscht

IBM: Details[3]

- Crypto Support
 - Hardware Support für Public Key und DES Verschlüsselung
 - Hardware FIFOs und DMA für “stream cypher”
- Hardware Zufallszahlengenerator
 - thermisches Rauschen wird in Strom von Zufallsbits umgewandelt
- Software Zufallszahlengenerator([7] und [8])
 - bessere Performanz
 - Wiederholbarkeit für Tests (gleicher “seed”)

M\$ Forschungsprojekt "Dyad"

- grundsätzlich gleicher Aufbau wie bei IBM
- Checksummen für OS und Applikationen im gesicherten Speicher
- Crypto-Paging und -Versiegelung
 - Speicherseiten werden verschlüsselt → Hauptspeicher/Platte des Wirts
 - Crypto-Versiegelung durch Checksumme
 - beim Einlagern: Checksummenvergleich, Entschlüsselung
 - ⊕ auch bei wenig internem Speicher zukunftsfähig
 - ⊖ Geschwindigkeit, CPU-Belastung

Anwendungen für sichere Koprozessoren: Softwarekopierschutz

- Verkaufsmodelle
 - per-CPU
 - per-site
 - per-use

- Dongles
 - ⊖ nur für eine Applikation
 - ⊖ “Schlange” am Druckerport oder USB \rightsquigarrow Verträglichkeitsprobleme
 - ⊖ nicht geeignet für “per-use” oder Verleih

Anwendungen für sichere Koprozessoren: Softwarekopierschutz[2]

- CPU-IDs
 - ⊖ Einkompilieren in Applikation \rightsquigarrow Wartung?
 - ⊖ Rechnerwechsel?
 - ⊖ Reverse Engineering

- Internet
 - ⊖ unsicheres Medium
 - ⊖ Datenschutz
 - ⊖ firmenweite Firewalls/Sicherheitsrestriktionen

Anwendungen für sichere Koprozessoren: Softwarekopierschutz[2]: sicherer Koprozessor

- Sicherer Koprozessor speichert Schlüssel
- “Multifunktions-Dongle”
- Verschlüsselte Binaries erlauben Backups
- speziell zugeschnittene Software
 - läuft komplett oder teilweise am

– → Crypto-Paging

- Voraussetzung: ungehacktes OS → Schicht 0 ROM Bootstrap

Elektronische Währung

- Generierung/ Eliminierung von Geld
- Eigenschaften (wie ACID bei RDBMS)
 - **Fehleratomaritat** bei Transaktionsabbruch zurück zum Start
 - **Permanenz** korrekte Zustände bleiben erhalten
 - **Serialisierbarkeit** Reihenfolge bei Programmnebenlaufigkeit egal
~> selbes Endergebnis wie bei serieller Ausführung

Elektronische Währung: Geldanalogie

- Geldanalogie
 - Anonym
 - Seriennummern
 - Generierung/Eliminierung nur durch “Notenbanken”
 - sicherer Koprozessor von Kauffer und Verkauffer
 - * sicherer Kanal
 - * atomare Transaktion
 - * ACID Rollbackmechanismen

Elektronische Währung: Bank-Rendezvous-Analogie

- Bank-Rendezvous-Analogie
 - zentralisierter “Bank”-Server
 - ⊕ einfache Zugriffsrechteverwaltung, Kontoverwaltung
 - ⊖ schlechte Skalierbarkeit
 - ⊖ zentrale Fehlerquelle/Agriffsziel (DoS-Attacken)
 - ⊖ Verlust der Anonymität

Elektronische Währung: Kreditkarten/Scheckanalogie

- Kreditkarten/Scheckanalogie
 - Käufer und Verkäufer authentifizieren und garantieren Liquidität
 - ⊖ für Liquiditatsprufung im voraus → erst recht Kommunikation zu einem Bankserver notwendig
 - ~> zurück zu Geld- oder Bank-Rendezvous-Analogie

“Point-of-Sale” Terminals

- nicht vertrauenswürdiges Gerät
- keine Garantie für Datenpfade (Tastatur, Bildschirm)
- zB am Bildschirm: 10 ATS Batterien, intern: 1 Mio. ATS Golduhr
- portables Token mit sicherem Anzeigegerät pro Benutzer
- sicheres Anzeigegerät reicht auch für Passworteingabe:
 - sicherer Koprozessor zeigt an: “QZKNCFLXW” (zufallsverschlüsseltes Passwort)[9]
 - mit Pfeiltasten rauf/runter/rechts zum ändern auf zB “ZAHNPASTE”

Alternativen

- DigiCash ([10] und [11])
- NetBill ([12])
- reine Softwarelösungen
- verlassen sich auf heutige Sicherheitsstandards im Internet
- \rightsquigarrow unsichere Schlüsselverwaltung
- \rightsquigarrow und/oder Zentralisierung

Elektronische Verträge

- multi-party Verträge: elektronische Marktplätze, “Superdistribution”
 - Käufer darf im Namen des Erzeugers wieder weiterverkaufen
 - Basispreis darf nicht unterschritten werden
 - Wiederverkäufer kann das Produkt nicht verändern
- Flugbörsen
 - Kundenanfrage: max. Preis, Ziel, Datum
 - Reiseagenturen: bieten mit
 - bei Zuschlag: kauft Karten bei Fluggesellschaft
 - Karten sind auch verschlüsselte Objekte
 - alle Transfers über sichere, ACID-konforme Kanäle

Grundsätzliche Sicht

- alle geschützten Objekte
 - in sichere Koprozessoren
 - ACID Transaktionsgarantien
 - korrekter Authentifizierungsschutz
- für Verhalten: ausdrucksstarke Beschreibungssprache
 - Authentifizierung
 - Objekttransfer zu anderen Kommunikationspartnern
 - Zeitrestriktionen (zB Öffnungszeiten und Deadlines)
 - grundsätzliche Programmiersprachenprimitiven

Sichere Post

- schützenswerte Teile
 - Schutz von Briefinhalt
 - Verschlüsselung von Sender/Empfänger
 - Briefmarken
- U.S. Postal Services
 - 40.000 Postämter
 - 165 Milliarden Poststücke jährlich([13])
 - Frankiermaschine zieht Markenwert intern ab

Sichere Post[2]

- Vier mögliche Attacken
 - modifizierter Frankierzähler
 - gefälschte oder kopierte Briefmarken
 - unerlaubte Benutzung der Frankiermaschine
 - Diebstahl einer Frankiermaschine (82.000 verloren oder gestohlen!!!)

Sichere Post[3]: Digitale Crypto-Marken

- Digitale Crypto-Marken
 - Barcode oder PDF417-Codierung ([14])
 - PC löst Authentifizierungsproblem
 - drucken mit normalem Laserdrucker
 - wichtige Information am Poststück
 - * Absender- und Empfängeradresse
 - * Wert der Marke
 - * Serien# und Sequenz# der Softwareinstanz (im Postamt)
 - * Zeitstempel
 - Unfälschbar
 - Kopien gehen immer an gleichen Empfänger

Sichere Post[3]: Erkennen von unerlaubten Kopien

- erste Hochrechnung
 - ein Kilobyte pro Marke
 - 165 Milliarden Marken
 - \rightsquigarrow erscheint komplett sinnlos
- natürliche physische Verteilung von Empfängern
 - Sortierung nach PLZ
 - 600 regionale Vorverteilerposten
 - max. 6 Monate “Lebensdauer” einer Marke
 - 80 Mrd. Inlandsversendungen
 - \rightsquigarrow 130 Mio. Marken \rightarrow unter 130GB

Sichere Post[3]: Erkennen von unerlaubten Kopien: Optimierungen

- Optimierung
 - Check beim Eingangspostamt
 - * hohe Wahrscheinlichkeit, dass beide Poststücke im gleichen Gebiet aufgegeben werden
 - anderer Aufgabort
 - * Standleitungen zwischen Vorverteilerposten
 - * Vergleiche on-line oder im Batch-Betrieb
 - * Dimensionierung abhängig notwendiger Aufdeckungsgeschwindigkeit

Zusammenfassung

- Rückblick
 - Gefahren und deren Beseitigung durch sichere Koprozessoren
 - Familie der sicheren Koprozessoren
 - Hardware- und Softwareanforderungen
 - zwei Beispielimplementierungen
 - High-Level Applikationen für sichere Koprozessoren

- Abschluss
 - fehlende Benutzerakzeptanz
 - versteckte Sicherheit durch Standardgeräte in PCs
 - adaptierte Standardanwendungen (Email clients, Dateisysteme...)

Literatur

- [1] Bennet Yee, J.D. Tygar, "Secure Coprocessors in Electronic Commerce Applications"
- [2] "Dyad" Homepage: <http://www.cs.cmu.edu/afs/cs/project/dyad/www/>
- [3] Joan Dyer, Ron Perez, Sean Smith, Mark Lindemann, "Application Support Architecture for a High-Performance, Programmable Secure Coprocessor"
- [4] Elaine R. Palmer, Sean W. Smith, Steve Weingart, "Using a High-Performance, Programmable Secure Coprocessor"
- [5] Sean W. Smith, "Secure Coprocessing Applications and Research Issues"

- [6] Richard M. Karp and Michael O. Rabin, “Efficient randomized pattern-matching algorithms” Technical Report TR-31-81, Aiken Laboratory, Harvard University, December 1981
- [7] Blum, Blum, and Shub, “Comparison of two pseudo-random number generators”, Advances in cryptology: CRYPTO-82, pages 61-79, 1983
- [8] Namuel Blum and Silvio Micali, “How to generate cryptographically strong sequences of pseudo-random bits”, SIAM Journal on Computing, 13(4):850-864, November 1984
- [9] M. Abadi, M. Burrows, C. Kaufman, and B. Lampson, “Authentication and delegation with smart-cards”, Technical Report 67, DEC Systems Research Center, October 1990
- [10] Stefan Brand, “An efficient off-line electronic cash system based on the

representation problem”, Technical Report CS-R9323, Centrum voor Wiskunde en Informatica, 1993

- [11] David Chaum; “Security without identification: Transaction systems to make big brother obsolete”, Communications of the ACM, 28(10):1030-1044, October 1985
- [12] Marvin Sirbu and Doug Tygar, “Netbill: An internet commerce system optimized for networked delivered services”, IEEE Compcon '95 Conference, pages 20-25, March 1995
- [13] U.S. Postal Service, “Annual report of the postmaster general”, fiscal year 1991
- [14] Stuart Itkin and Josephine Martell, “A PDF417 primer: A guide to understanding second generation bar codes and portable data files”,

Technical Report TR-31-81, Aiken Laboratory, Harvard University,
December 1981

